Warum der IPO nicht am Leipziger BMW-Werk gemessen werden kann

Pirna, den 10.02.2020 – Im Januar 2020 wurde von den Freien Wählern eine Projektfahrt mit über 300 Schüler*innen aus Pirna zum Leipziger BMW-Werk organisiert. Diese wurde u. a. für einseitige IPO-Werbung genutzt. Dass aber ein Vergleich des Industrieparks Oberelbe mit dem BMW-Werk in Leipzig nur gravierende Unterschiede hervorbringt und dadurch die Nachteile des hier geplanten Vorhabens deutlicher werden, zeigen der Stadtrat Dr. Sebastian Gilbert und der Stadtverband Pirna von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf. Von der Erschließung und Finanzierung über die Verkehrsanbindung hin zu lokalklimatischen Problemen (vgl. Sächsische Zeitung vom 28.01.2020) gibt es viel Kritik.

- Für das BMW-Werk in Leipzig gab es im Vorfeld Interesse und eine professionelle Fachkräfte-Planung – der IPO wird „auf Halde“ sowie ohne Interessenten und ohne realer Arbeitsmarktplanung erschlossen
- Die Neigung der IPO-Flächen, die zur Behebung geplante Terrassierung, das aufkommende Wassermanagement sowie die Kaltluft-Blockade sind abschreckend
- Hinzu kommt u. a. die schlechte Verkehrsanbindung der IPO-Flächen (vgl. Sächsische Zeitung vom 05.02.2020)

IPO und Leipzigs BMW-Werk: Planung zeigt gravierende Unterschiede

Während in Leipzig vor Erschließung der Werksflächen der Investor mit BMW bereits feststand, vom Vertragsschluss bis zur Produktion keine vier Jahre vergingen, Arbeitskräfte noch während der Bauzeit andernorts ausgebildet wurden und die Verkehrsanbindung stimmte, haben wir dies beim IPO nicht. Hier haben wir Fachkräftemangel, die Ackerflächen von Pirna, Heidenau und Dohna weisen keinen Investor auf, und sie ziehen aufgrund massiver Probleme bei Erschließung, Bebauung und Nutzung keine Interessenten an. Eine positive Auswirkung auf den Arbeitsmarkt wird zwar vermutet, ist aber mit keiner Zahl und keiner Branche zu belegen.

Bebauung von IPO-Flächen: Wasser und Kaltluft als wichtige Themen

Mit der Bebauung der IPO-Flächen und der nötigen Versiegelung der Oberflächen ergeben sich Probleme, die es beim Leipziger BMW-Werk ebenfalls nicht gab. So haben wir hier keine ebene Topografie sowie keinen Standort außerhalb der Hauptwindrichtung. Die Äcker müssen erst einmal terrassiert werden, was aus Kostengründen und aufgrund des zu beachtenden Oberflächenwassers – vor allem bei einem Starkregenszenario – Investoren abschreckt. IPO-Bauten würden die Kaltluftentstehung für Teile Pirnas, nämlich im Seidewitztal, in der Einsteinstraße (inkl. Seniorenheim) sowie in der Zehistaer Straße, erheblich beeinträchtigen. Zudem müssten einige Flächen erst einmal aus dem Landschaftsschutzgebiet ausgegliedert werden.

IPO und BMW-Werk in Leipzig: Kein guter Vergleich

Bei einem Vergleich von IPO und BMW-Werk in Leipzig lassen sich gravierende Unterschiede feststellen. Vom Boden über die Planung und Finanzierung hin zu lokalklimatischen Problemen für die Einwohner*innen der angrenzenden Orte / Städte ist alles dabei, was den Industriepark Oberelbe negativ vom Leipziger „Vorzeigebeispiel“ abhebt. Mit ihrer Schulfahrt haben die Freien Wähler versucht, die Zukunftsaussichten der Schüler*innen für ihre Zwecke zu nutzen; nachdem sie im Stadtrat mit Hilfe der Konservativen und Rechten verhindert haben (Absprachen und gemeinsame Abstimmungen gibt es nicht nur in Thüringen), dass die Bürgerinitiative den Stadträten Tatsachen präsentiert, die nicht zu ihren Plänen passen. Wenn dann auch noch der Oberbürgermeister davon spricht, dass Pirna und die Region mit ähnlich guten Standortfaktoren wie Leipzig punkten könnten, so werden hier alternative Fakten in die Welt gesetzt.

Kontakt: https://gruene-pirna.de/impressum/